

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger:
H. B. Walter Eschmann. Anzeigenleiter: Alfred Eschmann
Sämtliche in Calw. D. N. VI. 36: 3511. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 261; Schluß für die Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-
lich 64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige
mm-Beile 7 Pfg., Zeitzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 207

Calw, Freitag, 10. Juli 1936

3. Jahrgang

Arbeitslose nur noch 1315000

Neuer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Berlin, 9. Juli.

Der Erfolg des nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsprogramms wirkt sich immer kräftiger aus. Obwohl im Juni die jahreszeitlichen Antriebskräfte für den Arbeitsnachlass nachzulassen pflegen, ist die Zahl der Arbeitslosen in diesem Monat um rund 176 000 auf 1 315 000 zurückgegangen. In den beiden Monaten Mai-Juni 1936 konnten rund 450 000 Volksgenossen als Arbeitslose ausscheiden gegen 357 000 in den gleichen Monaten des Vorjahres; dabei ist zu berücksichtigen, daß der Arbeitslosenbestand gegenüber dem Vorjahr schon um über 500 000 niedriger ist. Da viele Bezirke praktisch schon als arbeitslosfrei anzusprechen sind, galten die Bemühungen der Arbeitsämter vor allem den Ge-

bieten, die noch zurückgeblieben waren. Unter stärkstem Einsatz der zwischenbezirklichen Arbeitsvermittlung wurde so besonders versucht, die dichtbesiedelten Großstadtbezirke und die sonstigen Notstandsgebiete zu entlasten.

Entsprechend dem Sinken der Arbeitslosenzahl haben auch die Unterstützungseinrichtungen eine beträchtliche Entlastung erfahren. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug am 30. Juni 164 000 (um 39 000 weniger als am 31. Mai), Kräfteinrichtung bezogen 580 000 (um 60 000 weniger) Volksgenossen, Wohlfahrtserwerbslosenunterstützung 215 000 (um 31 000 weniger). Die Zahl der Notstandsarbeiter ist im Juni um 27 000 auf 105 078 gesunken.



Danzig grüßt seinen Präsidenten

Bei seiner Rückkehr aus Genf wurde Senatspräsident Greiser von der Danziger und Zoppoter Bevölkerung begeistert empfangen. (Pressephoto, M.)

Die Internationale hält Kriegsrat

Das Aktionsprogramm der Kommunisten — Vor einer neuen Offensive

Eigener Bericht der N.S.-Presse
ng. Amsterdam, 9. Juli.

Am 30. Juni, so berichten verschiedene niederländische Blätter übereinstimmend, fand in Breda in Südhollland eine Geheimkonferenz der kommunistischen Internationale statt, an der 60 Delegierte aus fast allen Ländern teilnahmen. „Standard“ erklärt, daß dieser Kriegsrat der Weltrevolution zur Vorbereitung einer großen Aktion gedient habe, die Ende September oder Anfang Oktober vom Stapel laufen soll. Als Ausgangspunkt dieser Offensive seien entweder das Elsaß oder Cupe n a l m e d y geplant.

„Dagblad voor Noordbrabant“ und „Tijd“ berichten gleichlautend über das Programm, das auf diesem Konzil der Weltrevolution im Auftrag Moskauer verkündet wurde. Die entsprechenden Richtlinien wurden darnach in einem Rundschreiben der 3. Internationale an die kommunistischen Organisationen in Westeuropa bekanntgegeben. Diese lauten: 1. Zunächst sind alle Kräfte auf die Zerschlagung der Verwaltungssysteme des bürgerlich-liberalen Staates durch Befreiung der faschistischen Elemente aus dem Heere, der Verwaltung und der Polizei zu konzentrieren. 2. Die revolutionäre Organisation des Proletariats und der Arbeiter- Sturmtruppen ist mit allen Mitteln zu verstärken. 3. Die Sozialisten und Mitglieder anderer Parteien müssen nach und nach aus der Führung der Volksfront entfernt werden, an ihre Stelle haben Führer der revolutionären Sturmtruppen zu treten. 4. Durch Organisation von Streikbewegungen muß das Wirtschaftssystem des Kapitalismus untergraben werden.

Die „Tijd“ verweist in ihrem Kommentar auf die enge Zusammenarbeit der niederländischen und belgischen Kommunisten. Bei dem Streik in Borinage seien bekanntlich von den belgischen Behörden wiederholt niederländische Agitatoren festgesetzt worden. Während der belgische Sicherheitsdienst in letzter Zeit die ausländischen Kommunisten schärfer überwachte, würden die niederländischen Behörden an der erforderlichen Strenge gegenüber den Aufwieglern fehlen lassen. Wiederholt hätten aus diesem Grunde in letzter Zeit in Holland illegale

Zusammenkünfte kommunistischer Agitatoren stattgefunden. Bei der Konferenz von Breda, über die der niederländische Sicherheitsdienst überhaupt nicht informiert gewesen sei, sei das Leitmotiv familiärer Referenten der Sach gewesen, daß sich noch niemals eine derart günstige Gelegenheit zur Konzentration der Kräfte für die Einleitung einer „General-

probe der Weltrevolution“ geboten habe wie gerade jetzt.

Dazu fügt „Standard“ hinzu, daß Breda schon lange ein gefährliches kommunistisches Zentrum sei, in dem mindestens 20 bekannte Agitatoren ihren Wohnsitz hätten. Ueberhaupt sei ganz Nordbrabant ein Herd kommunistischer Umtriebe.

Hoare über Englands Flotte

Sie bleibt weiterhin im Mittelmeer

London, 9. Juli.

Im Unterhaus stellte der Abgeordnete Mander (liberal) an den Ersten Seelord die Frage, wann er beabsichtige, die britische Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuziehen.

Sir Samuel Hoare antwortete, es befinde sich nicht die Absicht, die britische Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, aber es sei beabsichtigt, in sehr naher Zukunft diejenigen Einheiten zu entlassen, die vorübergehend aus dem Heimatgewässern und anderen Ueberseeoperationen entsandt worden seien.

Mander fragte hier ironisch, für welchen genauen Zweck die Flotte im Mittelmeer gehalten werde, da die Regierung doch nicht die Absicht habe, irgend eines ihrer Schiffe zu „riskieren“. Peter Macdonald (konservativ) fragte darauf, ob die britische Flotte nicht schon über dreihundert Jahre im Mittelmeer sei. Daraufhin erhob sich Hoare und sagte, er könne den Abgeordneten versichern, daß die britische Flotte wahrscheinlich noch weitere drei Jahrhunderte im Mittelmeer bleiben werde. (Beifall der Regierungsmehrheit.)

Der Erste Lord der Admiralität hat mit dieser Mitteilung im Unterhaus bestätigt, daß die britische Flotte im Mittelmeer auf einen normalen Zustand zurückgeführt werden soll. Diese Maßnahme bedeutet, daß im Laufe der nächsten Wochen einige der vor Alexandria und Malta liegenden Schiffe in die englischen Heimathäfen, nach Gibraltar sowie nach Neuseeland und Australien und Ostafrika zurückkehren werden. Die nach Rückkehr dieser Einheiten im Mittelmeer verbleibende Flotte wird jedoch voraussichtlich stärker sein, als die britische Flotte es vor dem Ausbruch des abessinischen Feldzuges

war. Die gesamten Einrichtungen für die Unterbringung und Verpflegung einer größeren Flotte bleiben jedoch erhalten, so daß es unter Umständen leicht sein wird, die Flotte wieder im Mittelmeer aufzusammeln, falls dies erforderlich werden soll. Die von Hoare angekündigte „Demobilisierung“ der Flotte habe lediglich den Zweck, den Befehlungen der ihnen zustehenden Anlaufbefehle zu lassen.

Italien fordert Aufhebung der englischen Mittelmeerabmachung

Rom, 9. Juli.

Die Erklärungen, die Baldwin am Mittwoch im Unterhaus über die Flottenabmachungen Englands im Mittelmeer abgab, finden in italienischen politischen Kreisen große Beachtung. Man glaubt, daß sie den Weg für eine noch weitergehende und vielleicht sogar endgültige Klärung dieser Frage anbahnen können. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ ist der Meinung, daß man mit den „symptomatischen Erklärungen“ Baldwins die Mittelmeerabmachungen Englands infolge der Aufhebung der Sanktionen als automatisch verfallen betrachten könne. Es sei offensichtlich, daß nach dem Widerruf der Sanktionen auch jeder Anlaß eines italienischen Gegenstoßes und damit auch der Abwehr einer italienischen Drohung verschwunden sei. Italien nehme von diesen Erklärungen Kenntnis, warte aber vorerst ab, ob sie auch in greifbare Tatsachen umgesetzt werden würden. Die politische Einstellung Italiens könne sich nur nach Tatsachen richten. Das sei, so schreibt das Blatt, im vorliegenden Fall besonders auch deswegen

angebracht, weil die fraglichen Flottenabmachungen eine durch nichts gerechtfertigte italienfeindliche Tendenz hätten, die im Widerspruch zur traditionellen italienisch-englischen Freundschaft im Mittelmeer und zu den Freundschaftsverträgen Italiens mit Frankreich, Griechenland und der Türkei stehe. Ueberdies würde dadurch auch das System des Gleichgewichtes im Mittelmeer zu Ungunsten Italiens gestört.

Gegen den Parlamentarismus

gz. Athen, 9. Juli.

Die innenpolitischen Spannungen in Griechenland sind im Zusammenhang mit den Verfassungsreformplänen der Regierung in den letzten Wochen stark gestiegen und durch Ausschreitungen streikender Tabakarbeiter verschärft worden. Man beschäftigt sich eingehend mit der Frage einer weitreichenden Abkehr vom parlamentarischen System und dessen Ersatz durch ein von Parlament und Parteien völlig unabhängiges autoritäres Regime.

Eine der treibenden Kräfte ist der bekannte General Plastiras, der Führer der Revolution im Jahre 1923, der in den letzten Tagen ganz offen die Einführung der Diktatur durch die Regierung gefordert hat, „weil nur eine ehrliche und aufrichtige Diktatur das Land vor der völligen Zerrüttung bewahren kann, in die es der gefährliche Kampf der politischen Parteien zu führen droht“. General Plastiras steht mit dieser Ansicht nicht allein: Auch der ehemalige Minister Argyropoulos hat ebenfalls in den letzten Tagen eindringlich eine Beschränkung des Parlamentarismus gefordert.

Abgeordneter kauft seine Stimmen

Paris, 9. Juli.

Ein neuer großer Wahlfälschungsandal beschäftigt zur Zeit die französische Öffentlichkeit. Bei den letzten Kammerwahlen in Französisch-Indochina ereigneten sich bei der Wahl eines Kandidaten, der eine Mehrheit von nur 31 Stimmen erzielte, Unregelmäßigkeiten, die nunmehr zu einem gerichtlichen Verfahren in Saigon geführt haben. In diesem Wahlfälschungsprozeß standen nicht weniger als 135 Angeklagte wegen aktiver und passiver Bestechung vor Gericht. 124 Angeklagte wurden verurteilt, und zwar zwei, darunter der Geschäftsführer einer dortigen Zeitung, zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen, der Rest zu Geldstrafen von 500 bis 1000 Franken.

Der Wahlprüfungsausschuß der Kammer beschäftigt sich mit der Aufklärung des parlamentarischen des betreffenden Abgeordneten.

Riefensandal in Krakau

Juden haben wieder die Hand im Spiel
Warschau, 9. Juli

Zu der vor kurzem gemeldeten aufsehenerregenden Verhaftung der Frau des Präsidenten des Krakauer Appellationsgerichtshofes, Frau Parhlewicz, werden nunmehr amtlich die ersten Untersuchungsergebnisse mitgeteilt.

Sie bestätigen die in der polnischen Presse viel besprochene Vermutung, daß die Frau eines der höchsten Gerichtsbeamten in großem Umfange Bestechungsgelder angenommen hat. Wie in der Voruntersuchung festgestellt worden ist, mußte Frau Parhlewicz die Stellung ihres Mannes und ihre eigenen verwandtschaftlichen Beziehungen seit längerer Zeit dazu aus, in den verschiedensten Fragen bei einzelnen Behörden im Interesse von Privatpersonen vorstellig zu werden, wobei sie sich ihre Bemühungen mit erheblichen Summen bezahlen ließ.

Die jüdischen Mittelspersonen, denen sich die Frau des Gerichtspräsidenten bediente, sind durchweg verhaftet worden.

Unterernährung in England

London, 9. Juli

Im Unterhaus fand am Mittwoch eine bemerkenswerte Aussprache über die Frage der Unterernährung statt. Die Arbeiteropposition hatte einen Mißtrauensantrag eingebracht, in dem erklärt wurde, daß die Unterernährung ein im englischen Volk weit verbreitetes Übel sei. Die Regierung wurde beschuldigt, daß sie keine wirksamen Maßnahmen treffe, um das ernste und dringende Problem des Hungers und der Not „inmitten der Fülle“ zu behandeln. Die Oppositionsvertreter erklärten an Hand zahlreicher statistischer Angaben, daß mehrere Millionen Engländer unter dem vom Britischen Vorkriegsverband festgelegten Lebensstandard leben müßten, und daß die Volksgesundheit durch die ungenügende Ernährung außerordentlich gelitten habe. Der Landwirtschaftsminister Elliot verneinte die Behauptung der Opposition und erklärte, daß sich die englische Volksgesundheit in den letzten 20 Jahren beträchtlich verbessert habe. Die Regierung habe zahlreiche Maßnahmen zur Abhilfe des Nahrungsmangels getroffen. Der arbeitertypische Mißtrauensantrag wurde mit 359 gegen 139 Stimmen abgelehnt.

Der Heberfall in Bologna

Italienische Richtigstellungen

Rom, 9. Juli

Die im Ausland verbreiteten Marmeladungen über die Lage in Abessinien werden von maßgebender italienischer Seite mit größtem Nachdruck zurückgewiesen. So wird es als „vollkommen falsch“ bezeichnet, daß bei dem Heberfall auf die italienische Fliegermission in Sefenti 35 Italiener den Tod gefunden hätten. Genau Zahlenangaben werden allerdings noch nicht gemacht. Man erzählt jedoch, daß nicht nur der Missionar Pater Borella, sondern auch ein Flugzeugmonteur sich mit Hilfe von Gallas retten konnten, die um die Entsendung einer italienischen Militärmission gebeten hatten, um ihre Unterwerfung auszusprechen. Schließlich werden von zuständiger Seite alle weiteren Nachrichten über Sabotageakte an der Aschibutibahn und die Bildung eines neuen abessinischen Heeres in Abrede gestellt.

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Kofal Raytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Großvenn
bei München

„Wie, der Direktor ist am Apparat? Tut mir leid, Herr Direktor, aber meine Kinder müssen ... verstehen Sie, müssen bei Ihnen sein ... was? Niemand mit diesem Namen gemeldet ... keine Schwestern, keine verlebte Dame ... kein Unglück ... vollständig ausgeschlossen ... ja, aber“ — Jfferloh schwieg einige Sekunden und wachte sich den Schweiß von der Stirne, „ja, aber ich ...“ sagte er hilflos, „ja, ja, dann ... entschuldigen Sie ... es muß hier ein Verstum vorliegen ... ein dauerlicher Verstum ...“

Er legte den Hörer hin, und als sich gleich darauf das „Palace Hotel“ meldete, ergriff er ihn nur sehr widerwillig.

„Hier Jfferloh, Berlin! Ist meine Tochter Susi Jfferloh noch bei Ihnen?“ Er horchte gespannt und sein Mund zuckte. Wie? Bereits abgereist ... und wann? Heute? So, heute ... und in welcher Richtung? Ich bitte um genaueste Auskunft ... Wie? Meine Tochter ließ sich eine Schlafwagenkarte nach Berlin besorgen? Absolut richtig? Jfferloh fragte, sich mühsam beherrschend: „Ist meine Tochter vollkommen gesund abgereist? Wie? Sie wurde in einer großen Gesellschaft zur Bahn gebracht und war augenscheinlich in glänzender Laune ... wie immer ... so? Ich danke sehr ... danke ...“

Anordnungen des Reichsinnenministers

für die olympischen Spiele 1936

Berlin, 9. Juli

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, gibt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, folgendes bekannt:

Die Vorbereitungen Deutschlands für die olympischen Sommerspiele stehen vor ihrem Abschluß. Die getroffenen Maßnahmen bürgen für eine Durchführung der Spiele, die ihrer Bedeutung und dem Ansehen der Nation gerecht wird. Die Austragung der Wettkämpfe erfolgt nach bestimmten internationalen Regeln. Dies macht folgende Anordnungen erforderlich:

1. Die sportliche Durchführung der Spiele gemäß den olympischen Bestimmungen obliegt ausschließlich dem Präsidenten des Organisationskomitees der XI. Olympiade, Staatssekretär a. D. Dr. Rewald.

2. Den Einsatz der deutschen Nationalmannschaft leitet ausschließlich der Präsident des deut-

lichen olympischen Ausschusses, Reichssportführer von Tschammer und Osten. Er hat auch den deutschen Sport bei allen Verpflichtungen repräsentativer Art zu vertreten, soweit solche Verpflichtungen nicht von der Reichsregierung unmittelbar wahrgenommen werden oder nach den olympischen Bestimmungen dem Organisationskomitee obliegen.

3. Die Zusammenfassung aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Werbung, der Presse, des Rundfunks, des Films und der künstlerischen Darbietungen obliegt dem Staatssekretär des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Schulz.

4. Die Leitung aller staatlichen Maßnahmen, die von den zuständigen Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden für den reibungslosen Verlauf der Spiele zu treffen sind, ist dem Staatssekretär des Reichs- und preussischen Ministeriums des Innern, Pfundtner, übertragen.

5. Soweit Parteiangelegenheiten durch die Spiele berührt werden, obliegt die Entscheidung dem stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görtinger.

„Rhein-Main“ feierlich eingeweiht

Beide Luftschiffe kreuzten über dem Weltflughafen

Frankfurt a. M., 9. Juli

Der Gautag Hessen-Nassau konnte nicht eindrucksvoller eingeleitet werden als durch die Einweihung des neuen Flug- und Luftschiffhafens Rhein-Main. Hakentanzflugzeugen auf der riesigen Luftschiffhalle und an zahlreichen Masten künden von der Bedeutung dieses Tages. Ehrenabteilungen der Luftwaffe sowie aller Gliederungen der Partei, des Arbeitsdienstes, des Luftschiffes hatten auf dem schönen Platz vor dem Verwaltungsgebäude Aufstellung genommen. Um 14 1/2 Uhr trafen auf dem neuen Flugplatz Staatssekretär General der Flieger Milch, Generalmajor Christiansen, Oberst Udet und Staatssekretär Posse vom Reichsluftfahrtministerium ein. Ebenfalls in einem Sonderflugzeug kamen der Präsident des Luftschiffbundes, Generalleutnant von Roques, und Freiherr von Gablenz von der Deutschen Luft Hansa sowie ein Vertreter des Reichspostministeriums an.

Inzwischen hatten sich die Spitzen der Partei, des Staats und der Wehrmacht ein-

Staatssekretär Milch überbrachte dann die Grüße des Generalobersten Göring, der allen Flugzeugen und Luftschiffen, die vom neuen Weltflughafen in ferne Lande gingen oder hierher zurückkehren, ein „Glück“ wünsche. Es liege ein Bauprogramm vor, nach dem noch zahlreiche Zeppeline vom Stapel kommen sollten. Er weihte darauf den Flughafen im Namen des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring. Die Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ kreuzten während der Feier über dem Weltflughafen.

Nachdem General der Flieger Milch zusammen mit dem Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger die Front der Ehrenformation abgesehen hatte, begaben sich die Gäste zu der Stelle, an der vor 2 1/2 Jahren der erste Anstoß zum Bau des neuen Flug- und Luftschiffhafens fiel. Hier wurde dem Gauleiter die Fertigstellung des Baues gemeldet und ihm eine das Ereignis festhaltende Urkunde zur Einmauerung in den Schlußstein übergeben.

Zwei „schwere“ Franziskanerbrüder

Koblenz, 9. Juli

Im großen Sittlichkeitsprozeß gegen die Franziskanerbrüder standen am Mittwoch zwei Brüder vor Gericht, die für sich die traurige Verühmtheit in Anspruch nehmen können, die schwersten Verbrechen auf sittlichem Gebiet begangen zu haben. Der erste ist der 34jährige Gerhard Burke, genannt Bruder Matthias, der durch Vermittlung seines Onkels, des Franziskanerbruders Amadeus, nach Waldbreitbach kam, wo er zum Krankenpfleger ausgebildet wurde. Nach seiner Krankenpflegertätigkeit in verschiedenen Ordensniederlassungen und einem einjährigen Aufenthalt in Rom kam Bruder Matthias nach Darmstadt, wo er vom Bruder Hubertus verdorben wurde. Als er dann Leiter der Krankenstation für schwachsinnige Kinder in Waldniel wurde, vergriff er sich an einem Zögling unter 14 Jahren. Er gab

im Großen und Ganzen die Beschuldigungen zu und wurde wegen Verbrechen gegen §§ 176, 4 und 174 in Tateinheit mit wider-natürlicher Unzucht zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Der nächste Angeklagte — der 26. in diesem Prozeß — war der 35jährige Hermann Desmeister, genannt Bruder Roderic, aus Oberhausen. Er hat 1934 in Waldbreitbach die ewigen Gelübde abgelegt und hatte in der Klosterküche 20 Zöglinge als Kartoffelschäler zu beaufsichtigen. Mit einigen dieser Zöglinge, die zwischen 15 und 19 Jahren alt waren, hat sich der Angeklagte in ungläublicher Weise vergangen. Er, der zuerst geständig war, machte in der Haupt-verhandlung einen besorgenen Eindruck und schränkte seine früheren Aussagen wesentlich ein. Als Sachverständiger befandete Oberarzt Dr. Ditten, daß der Angeklagte zwar geistig minderbegabt, jedoch für seine Straftaten voll verantwortlich sei. Er wurde we-

Verfassungsruhe bis 7. September

Berlin, 9. Juli

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels hat angeordnet: „Winterfeldzug und Reichstagswahl haben die Redner und die politischen Leiter, sowie die Männer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände an der Front des politischen Kampfes gesehen. Eine Verfassungswelle größten Ausmaßes ist über Deutschland gerollt, wobei die nationalsozialistischen Redner in ununterbrochener Arbeit Abend für Abend Aufklärungsarbeit leisteten. Nach den Olympischen Spielen, dem Reichsparteitag und Erntedanktag werden erneut größte Anfordungen an die Propagandisten der Bewegung gestellt. Um ihnen die zur Erfüllung der bevorstehenden Aufgaben notwendige Ausspannung und Zeit zur Erholung zu gewähren, ordne ich deshalb für die Zeit vom 1. August bis 7. September 1936 für die NSDAP, einschließlich aller Gliederungen und angeschlossenen Verbände Verfassungsruhe an.“

gen Verbrechen gegen § 175 a und wegen wider-natürlicher Unzucht zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Noch ein dritter Angeklagter, Bruder Redemptus, wurde wegen wider-natürlicher Unzucht mit vier Ordensbrüdern dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Auf Grund seines reumütigen Geständnisses wurden ihm mildernde Umstände zugestanden und fünf Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Und Bruder Epiphon schmuggelte

Cleve, 9. Juli

Im Petrusheimprozeß in Cleve sagte der aus der Strafanstalt in Koblenz vorgeführte, frühere Franziskanerbruder Eduard Bayer als Zeuge aus, daß er in Waldbreitbach von den Schmuggelgeschäften des Bruders Sigisbert, die ein „offenes Geheimnis“ waren, gehört hat, ebenso davon, daß Sigisbert insgesamt 40 000 holländische Gulden nach Holland schaffen ließ. Der frühere Generalökonom der Franziskanerbruderschaft Otto Goerler, genannt Bruder Epiphon, der aus dem Zuchthaus in Brandenburg an der Havel, wo er eine zehnjährige Zuchthausstrafe verbüßt, vorgeführt wurde, erklärte, daß ihm Dr. Spisius den Rat gegeben hat, zunächst die holländischen Schuldverschreibungen von 400 000 Mark abzustoßen. Die Gelder hat er zum Teil selbst über die Grenze gebracht. Die weitere Vernehmung zeigte das rücksichtslose Verhalten Bruder Epiphons, der die anderen Brüder oftmals veranlaßte, sich gegen das Gesetz zu vergehen und Gelder über die Grenze zu bringen.

Erzbischof von Rouen beugt sich!

gl. Paris, 9. Juli

Der bisherige Erzbischof von Rouen, der bekanntlich mit dem päpstlichen Stuhl in Konflikt kam, weil er gegen die Vermögens-schließung seines Generalvikars aufgetreten war, hat nunmehr auf die Würde eines Erzbischofs von Rouen und Primas der Normandie verzichtet. Dafür wurde er von Rom zum Titularerzbischof von Melitene ernannt. Kardinal-Staatssekretär Pacelli hat ihn zu seiner Unterwerfung persönlich beglückwünscht.

Bestellen Sie die „Schwarzwaldb-Wacht“!

Er wandte sich bleich und verlor an Fräulein Flex.

„Fräulein ...“ er starrte sie an, daß sie erscharr, Fräulein, es ist etwas Unerhörtes geschehen ... etwas mir noch ganz Unbegreifliches ... rufen Sie bitte sofort die Polizei an ... die Kriminalpolizei ... die Polizei ... aber ... ich bitte ...“

Eben, als die Sekretärin bestürzt nach dem Hörer griff, läutete es. Sie hob ab, horchte und wandte sich dann an den Chef. „Ein Herr wünscht Herrn Doktor Jfferloh dringend zu sprechen!“

Jfferloh winkte ungeduldig ab. „Ich bin nicht zu sprechen! ... Für niemanden ... die Polizei ... rufen ...“

Die Sekretärin hob den Hörer. „Herr Doktor Jfferloh ist leider nicht zu sprechen ... er hat dringend zu tun ... Wie? Wie?“ Fräulein Flex setzte sich auf einmal schnell nieder und starrte dann Jfferloh verblüfft an. „Der Herr sagt, es handle sich um Fräulein Inge Jfferloh!“ Der Doktor rief dem Fräulein den Hörer aus der Hand. „Hallo, wer ist dort ... Was ist los? Was ist mit meiner Tochter? Meinen Kindern? Wie? Sie sprechen von der Portierloge? Kommen Sie doch sofort bitte zu mir herauf ... sofort ...“ Er legte den Hörer hin. „Fräulein, erwarten Sie den Herrn beim Bist ... führen Sie ihn schnell zu mir, bitte ... sehr schnell ... nein, die Polizei noch nicht ... es muß sich ja alles auflären ... schnell, bitte!“

Jfferloh ging äußerst erregt im Zimmer auf und ab, und als Fräulein Flex wieder eintraf, scharr er fast zusammen. „Herr Alexander Ray!“

„Wittel! Mittel!“

Zu den Männern, die man leicht vernünftigen konnte, zählte Georg Heinrich Jfferloh nicht.

Seine Nerven hatten in mehr als einer Probe standgehalten, seine Kaltblütigkeit hatten die drei Strolche, die ihn vor etwa fünfundsiebenzig Jahren nachts im Hafenviertel von Buenos Aires überfielen, bedauernd feststellen können, und es gab keinen Menschen, der Jfferloh ängstlich gesehen hätte.

Auch jetzt war er es nicht, aber die Ahnung einer Gefahr, die unheilvoll heranzog, einer Gefahr, die er nur dunkel fühlte, bedrückte ihn irgendwie und machte ihn unsicher, ohne daß er es selbst recht wußte.

Einen offenen Gegner hätte Jfferloh nicht gestrichelt. Einem ehelichen Feind wäre er nicht übermütig, aber doch ohne Furcht entgegengetreten. Als er aber in das schmale, verschlossene Gesicht des Mannes blickte, der sich Alexander Ray nannte, da ahnte Jfferloh, daß er den Gegner vielleicht sah, aber doch nicht greifen konnte.

Der Mann, dem er jetzt mit einiger Zurückhaltung die Hand gab, war ihm alles andere als angenehm; er war ihm sogar zuwider, aber Jfferloh wußte das Gefühl des Fests, das ihn zu überwältigen drohte, zurück. Was war schließlich ein Gesicht? Er hatte Schurken mit dem Aussehen ehrwürdiger Wiedermänner kennengelernt und ehrliche Männer mit dem Gesicht von Verbrechern.

Nein!

Jfferloh glaubte es plötzlich: ein Gesicht war nichts, mußte nichts sein!

Alexander Ray hatte es auch nicht für notwendig befunden, sein Gesicht, das vor dreißig Jahren anziehend — Frauen hatten es sogar sehr hübsch genannt — einer Korrektur zu unterziehen ... durchaus nicht! Er wußte, daß den harten, stehenden Blick aus seinen grau-grünen Augen nicht jedermann auf die Dauer ertragen konnte, und er hatte

jetzt mehr als einmal die Erfahrung gemacht, daß die schmale Narbe, die vom rechten Ohr zum Mundwinkel flammte, ängstlichen Partnern gegenüber von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung war ... Nicht mit Unrecht, denn der Nestige, dessen Messer in einer mexikanischen Spielhölle diese Narbe Alexander Ray — er nannte sich damals allerdings Summer — beigebracht hatte, mußte drei Sekunden später plötzlich die Himmelfahrt antreten ... ein Umstand, der die übrigen Gentlemen bewogen hatte, die Frage, ob Mister Summer wirklich falsch gespielt habe, unentschieden zu lassen ...

Ja, Ray wußte, daß sein Gesicht für einen Filmbeleg auch dann verdorben gewesen wäre, wenn er dreißig statt fünfzig gezählt hätte, aber er wollte gar kein anderes, er war bis auf jene Narbe, wo er sich mit Rücksicht auf die oft lächerliche Neugierde einer gewissen Behörde ein anderes gewünscht hatte, damit durchaus zufrieden und richtete jetzt seine Augen auf Jfferloh, der ihn stumm einlud, Platz zu nehmen.

Alexander Ray setzte sich mit der Gelassenheit eines Mannes, der nicht mehr in Eile ist, warten kann, und sah Georg Heinrich Jfferloh an, der, da sein Gegenüber augenscheinlich keine Lust hatte, das Gespräch zu eröffnen, das Schweigen brach, um endlich etwas über sein Kind zu erfahren.

„Sie kommen wohl von meiner Tochter, Herr Ray? Sagen Sie mir doch um's Himmels willen, was geschehen ist! Wo steckt sie? Wo ist meine Tochter Susi? Sie müssen doch beide in Wien sein? Im Schlosshotel Cobenzl ... es kam doch eine Depesche ... ist ein neues Unheil passiert ... sprechen Sie doch endlich ... ich muß wissen, was meine Kinder machen!“

(Karlheinz Kalk)

Rosemarie

Mit der Nadelnähmaschine hinter dem Schlußlicht we. — Sie kennen Rosemarie nicht? — Diese blonde, lebendige Unrast? Die blühende Tochter ihres Vaters? —

Sie hat sich gestern mit der Nadelnähmaschine hinter einen Lastwagen gehängt. Einfach drangehängt. Am Nummernschild hat sie sich festgehalten. Die Jungen machen das ja auch so, meinte sie. Und der Lastwagen ist mit Rosemarie am Nummernschild fortgefahren. In der Kurve ist dann Rosemarie weggesprungen. Denken Sie — just in dem Augenblick, als ein anderer Lastwagen entgegenkam. Und wenn der nicht so gut gestoppt hätte, dann ... ja dann wäre es um Rosemarie geschehen gewesen. Kein Wunder, wenn Rosemaries Mutter ihrem blonden „Liebling“ mal rasch die Hüften spannte, und sie dazwischen noch mit dem Schlimmsten, mit dem Barbarischsten, was es geben konnte, bestrafte. Rosemarie mußte ins Bett! Man bedenke: sofort ins Bett — am helllichten Nachmittage, wo es doch abends sowieso einen erbitterten Kampf kostet, bis man Rosemarie im Bettchen hat. Und überhaupt: Noch nie hat irgendeine Mutter einen der Jungen erwischt, wenn von denen mal einer am Lastwagen gefahren hat — und ausgerechnet, sie. Ach, was das eine böse Welt! Und dann weinte Rosemarie gellenbittere Tränen über diese himmelstreichende Ungerechtigkeit.

Ja, und dann kam der Vater zum Mittagessen, erfuhr die Neuigkeit. Zuerst war er ganz erschrocken. Aber als er wußte, daß nochmals alles gut gegangen ist, wurde ihm wieder leichter ums Herz. Er ging hinter ins Schlafzimmer. Nicht weit weg von Rosemaries Bettchen lag das gelbe Stöckchen. Rosemarie umarmte den Vater an, mit großtropfenden Tränen in den Augen, legte sich dann gottgegeben zur Seite. Der Vater aber sagte kein Wort, ging leise wieder hinaus.

Ein paar Stunden später durfte Rosemarie aufstehen. Ganz verärgert ging sie der Mutter aus dem Wege. Dann kam der Vater wieder nach Hause, war müde von der Arbeit, ließ sich auf das Sofa fallen, blickte gedankenvoll zum Fenster hinaus, nicht ein bißchen ein. Reife und vorichtig blickte Rosemarie nach ihm umschau, sah, wie der Vater ganz in sich versunken dalag, kam dann zitternd auf ihn zu, schon wieder neue Tränen in den Augen, schlang die Arme um den Vater, sagte, er solle nicht traurig sein, sie wolle es nicht mehr tun, nein, ganz bestimmt wolle sie das nicht mehr tun.

Heute letzter Tag

Heute ist Freitag und morgen Samstag. Das wissen Sie alle, aber Sie wissen nicht, daß es höchste, allerhöchste Zeit geworden ist, Ihre Karten für das Sommerfest der Presse zu bestellen. Wir wissen: Sie werden sich diesen Genuß nicht versagen und nach Stuttgart fahren. Ob mit Zug oder ... halt die Autofahrer! Für die sind Parkplätze bereitgestellt. Zufahrtstraßen sind: Seestraße und Kanzenleistraße. Die Schellingstraße bleibt nur Durchgangstraße und ist als Parkplatz gesperrt. Parkplätze sind: die Seitenstraßen der Kanzenleistraße und Seestraße, Stagerplatz und Hegeplatz.

Und nun zögern Sie nicht mehr länger.

Jungkaufleute
melde! Euch heute noch zur
Übungsfirma beim Kreis-
jugendwalter an!

Wie wird das Wetter?

Herausgegeben vom Reichswetterdienst,
Ausgabeort Stuttgart.

Die Wetterlage ist in wesentlicher Umgestaltung. Unter allgemeinem Druckfall über West- und Mitteleuropa werden in der Höhe auf der Vorderseite einer über Westfrankreich liegenden Störung mildere Luftmassen aus Süden herangeführt, was zu verbreiteten Regenfällen Anlaß gab. Dabei gelangt nunmehr Mitteleuropa in zunehmendem Maße in den Einflußbereich der von Westen heranziehenden Störung, sodaß mit einer durchgehenden Witterungsbesse rung nicht zu rechnen ist. Doch wird es gelegentlich zu leichten Zwischenaufheiterungen kommen. Auf der Rückseite der Störung strömen kühlere Luftmassen nach, sodaß später auch ein weiterer Temperaturrückgang zu erwarten ist.

Vorausichtliche Witterung: Zeitweise auf frischende, im Westen schwandende Winde, zunächst Nachlassen der Niederschlagsneigung, später aber weitere Regenfälle, Temperaturen vorerst wenig verändert, dann mäßige Abkühlung, im ganzen unbeständiger Witterungscharakter.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 22 Grad.

50. Geburtstag

Heute feiert Dekan Johannes Hermann seinen 50. Geburtstag. Die evgl. Kirchengemeinde Calw nimmt herzlichen Anteil an dem Ehrentag ihres 1. Geistlichen, der seit bald 8 Jahren seine ganze Kraft für ihre Versorgung, von 1933 ab als Dekan auch für die kirchliche Leitung des ganzen Bezirks einsetzt. Ihr Dank samt den aufrichtigen Wünschen für Amt und Haus soll mit dem Kirchenkonzert am Sonntag Mittag einen Ausdruck finden, der dem warmen Freund und Förderer kirchlicher Musik wohl besondere Freude macht. Die Feier bringt unter der Leitung von Hermann Mall drei der schönsten Bach-Kantaten zu Gehör und bildet zugleich den Beginn des diesjährigen Kirchenbezirkstags.

Gegen Steigerungen der Miete

In Calw Mieterschutz bis 350 RM. Jahresfriedensmiete

(Von unserer Berliner G.W.-Sondervertr.)

G.W. — Die Reichsregierung hat kürzlich ein Gesetz erlassen, das die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzes ändert und das kürzlich in Kraft getreten ist. Die Neuregelung verfolgt bewußt den Zweck, ungerechtfertigten Steigerungen der Mieten, namentlich für die werktätige, minderbemittelte Bevölkerung, entgegenzuwirken. Die in den früheren Jahren der Wirtschaftskrise erfolgte weitgehende Einschränkung des Geltungsbereiches des Reichsmietengesetzes und Mieterschutzgesetzes ließ die bisherigen Gesetze nicht mehr in genügendem Umfang geeignet erscheinen, unberechtigte Mieterhöhungen zu unterbinden. Calw gehört zur Ortsklasse D.

Die entscheidende Bestimmung der Neuregelung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzes verfügt, daß auf Mietverhältnisse über Altmwohnungen (das sind Wohnungen in Häusern, die vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig waren) und Geschäftsräume, die Teile einer Altmwohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhanges mit Altmwohnungen zugleich mit solchen vermietet sind, das alte Mietverhältnis für derartige Wohnungen die Vorschriften des Mieterschutzgesetzes Anwendung finden, wenn die Jahresfriedensmiete eine bestimmte Höhe nicht übersteigt. Für die Jahresfriedensmiete sind verschiedene Ortsklassen festgesetzt worden. Die Stadt Calw gehört nach dem „Ortsklassenverzeichnis für das Deutsche Reich“ zur Ortsklasse D. Nach der Durchführungs-Verordnung zum geänderten Reichsmietengesetz gilt der Mieterschutz in den Orten der Ortsklasse D für Altmwohnungen mit einer Jahresfriedensmiete bis 350 RM. Diese Bestimmung bedeutet praktisch für Calw, daß der Mieterschutz für alle Calwer Altmwohnungen mit einer Jahresfriedensmiete bis 350 RM. gilt. Dies hat insbesondere zur Folge, daß Mietverhältnisse dieser Art gegen den Willen des Mieters nur dann zur Aufhebung gebracht werden können, wenn die im Mieterschutzgesetz vorgesehenen Gründe vorliegen: z. B. höherer Mietrückstand als eine Monatsmiete, vertragswidrige Benutzung der Mieträume, gemeinschaftsfeindliches Verhalten des Mieters, unbefugte Ueberlassung des Mietraumes an Dritte, dringendes Eigeninteresse des Vermieters an der Erlangung des Mietraumes. Ob Gründe vorliegen, die zur Aufhebung des Mietverhältnisses berechtigen, entscheidet das Mietgericht.

Die bisherigen Schutzgrenzen waren je nach dem Datum des Vertragsabschlusses in den einzelnen Gemeinden erheblich niedriger bzw. fiel ein Mietverhältnis dann überhaupt nicht mehr unter das Mieterschutzgesetz, wenn es in einer sogenannten wohnungsmangelfreien Gemeinde neu abgeschlossen war, oder es sich um ein neu abgeschlossenes Mietverhältnis über Geschäftsraum mit Wohnung handelte. Diese Einschränkungen fallen nach der Neuregelung fort. Die Neuregelung sieht hinsichtlich der gesetzlichen Miete vor, daß sich der Mieter bei einer ab 1. Mai 1936 erfolgten Neuvermietung innerhalb eines Jahres nach Abschluß des Mietvertrages dann wieder auf die gesetzliche Miete berufen kann, wenn das Mietverhältnis bei der Höhe seiner Friedensmiete unter das Reichsmietengesetz fällt.

Das Frühjahrschießen

der Kriegerkameradschaft Neubulach

Unter starker Beteiligung, von schönstem Wetter begünstigt, hielt die Kriegerkameradschaft Neubulach ihr Frühjahrspreis-schießen an den letzten beiden Sonntagen ab. Abends 8 Uhr war Preisverteilung bei Kamerad Duß zum „Nöfke“. Vereichtsführer Duß begrüßte die zahlreich erschienenen Schützenkameraden, besonders Bürgermeister Müller, aus herzlichste und dankte allen, die zum Gelingen des Preis-schießens beigetragen haben. Die Schützen konnten schöne und wertvolle Preise mit nach Hause nehmen.

Die Ergebnisse:

34 Ringe: Schwarz, Wilhelm, Neubulach; Hammann, Heinrich, Neubulach; Matt, Ernst, Neubulach; Duß, Wilhelm, Neubulach; Zeeb, Gottlob, Altbulach. 33 Ringe: Koller, Albert, Neubulach; Kugele, Jakob, Neubulach; Zeeb, Gottlob, Altbulach; Dhngemach, Eberhard, Neubulach. 32 Ringe: Auer, Georg, Neubulach; Braun, Reinhold, Neubulach; Schwenker, Georg, Neubulach; Knapp, Erwin, Altbulach; Hartmann, Karl, Zwerenberg; Eitel, Calw. 31 Ringe: Auer, Eugen, Neubulach; Böcher, Jakob, Liebelsberg; Fischer, Karl, Neubulach; Bäuerle, Christian, Neubulach; Schaible, Paul, Oberhangstett; Wurster, Gottlob, Altbulach; Waid, Rudolf, Oberhangstett; Sailer, Gottlob, Liebelsberg; Walter, Calw; Schnaible, Georg sen., Martinsmoos; Auer, Gottlob, Neubulach. 30 Ringe: Koller, Jakob, Ober-

hangstett; Kisele, Alfred, Stuttgart; Mienhardt, Wilhelm, Neubulach. 29 Ringe: Wals, Paul, Neubulach; Waid, Georg, Liebelsberg; Bolz, Jakob, Neubulach; Ebel, Fritz sen., Neubulach; Schmeier, Ost, Neubulach. 28 R.: Reutter, Johann Gg., Neubulach; Schnaible, Georg jung, Martinsmoos; Reichardt, Alb., Neubulach; Dohl, Chr., Neubulach; Abriou, Chr., Neubulach; Ebel, Fritz jung, Neubulach; Eberhardt, Station Teinach; Hartmann, Karl, Oberhangstett; Reutter, Wilh., Hilfsarbeiter, Neubulach. 27 Ringe: Stepper, Eugen, Neubulach; Koller, Ulrich, Neubulach; Koller, Friedrich, Neubulach; Theurer, Karl, Stat. Teinach; Koller, Chr., Liebelsberg; Reichardt, Karl, Wildberg; Steinle, Ulrich, Liebelsberg; Rappis, Karl, Gehingen; Hammann, Wilh., Tübingen; Junt, Fritz, Liebelsberg; Börner, Paul, Neubulach. 26 Ringe: Dohl, Karl, Neubulach; Reutter, Georg, Liebelsberg; Seeger, Hermann jung, Neubulach; Reutter, Wilh., Hafnermeister, Neubulach; Matt, Erwin, Neubulach; Wacker, Fritz, Altbulach. 25 Ringe: Auer, Ludwig, Neubulach; Schwenker, Reinhold, Neubulach; Dohl, Wilhelm, Neubulach; Fischer, Karl jung, Neubulach; Abriou, Phil., Neubulach. Ehrenschreiben erhielten: Fischer, Karl jung, Neubulach; Matt, Ernst; Matt, Erwin; Reutter, Wilh.; Hafnermeister, Seeger, Hermann jung III; Schwarz, Wilhelm und Börner, Paul.

Stuttgart-Feuerbach, 9. Juli. (Ehrung einer alten SA-Mutter.) Den 70. Geburtstag von Frau Pauline Bronnold, den sie am Mittwoch in guter Gesundheit begehen durfte, hat die Ortsgruppenleitung Feuerbach-Burghalden der NS.-DAP. zum Anlaß genommen, der noch rüstigen SA-Mutter in aller Öffentlichkeit die besten Wünsche für ihren ferneren Lebensweg auszusprechen und der Familie Bronnold den Dank abzusprechen für ihr während der Kampfszeit der Partei und SA bewiesenes Entgegenkommen. Den ersten Dienst-raum der Partei und der SA hat die Familie Bronnold zur Verfügung gestellt und auch heute noch beherbergt sie das Dienstzimmer der SA-Kelch.

Stuttgart, 9. Juli. (Winter-Olympia-Film kommt nach Stuttgart.) Während der gesamten Kampfszeit in Garmisch hat ein Stab von 120 Filmleuten mit 25 der geschuldeten Kameramännern Tag und Nacht gearbeitet, um die Geschehnisse der Winter-Olympia 1936 festzuhalten. Dort schon entstand der Film „Jugend der Welt“, der Anfang Juli in Berlin uraufgeführt und begeistert aufgenommen wurde, und der nun in der 2. Hälfte des Juli auch nach Württemberg kommt.

Stuttgart, 9. Juli. (Ausbildung von SA-Mustern.) Auch dieses Jahr ist die Abhaltung eines sechstägigen Lehrganges für Bohnschmucker vorgesehen, der in Ludwigsburg durchgeführt wird. Zu diesem Lehrgang werden Bohnschmucker zugelassen, die bisher oder künftig vorwiegend für den Hausbedarf ländlicher oder Kleinstadtkunden arbeiten. Da zwei Tage dieses Lehrganges auf die Beerenzeit entfallen, ist sofortige Anmeldung beim Württ. Landesobstbauverein, Stuttgart-M., Marienstr. 29, Fernspr. 701 57, notwendig. Bekanntlich setzt die Anerkennung als zukünftiger Bohnschmucker die Teilnahme an einem solchen Lehrgang voraus.

NS-Frauenchaft, Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft

Die Kurse für neuzeitliche Ernährung müssen besonderer Umstände halber an 1 Tag stattfinden, und zwar am Montag, 13. Juli im früheren Kaffeehaus (Alte Postgasse): 1. Kurs mittags 1/2 Uhr: Neuzeitliche Zubereitung deutscher Gemüse; 2. Kurs abends 8 Uhr: Garnieren von kalten Platten. Kursleiterin: Frau Haag-Moll. Kursgeld je 50 Pfg. Die eingeschriebenen Teilnehmerinnen werden um vollständiges Erscheinen gebeten. Für beide Kurse werden noch Teilnehmerinnen gesucht. Auch Nichtmitglieder der NS-Frauenchaft und der Abteilung sind herzlich willkommen. Anmeldung bei Frau Günther, Schloßberg.

HJ., J.V., BdM., J.M.

Deutsches Jungvolk, Stamm II/126. Ich mache darauf aufmerksam, daß am kommenden Samstag, 11. Juli, um 3 Uhr in Bad Liebenzell wiederum ein Feldscherkurs stattfindet. Sämtliche Führer und die zum Feldscherkurs verpflichteten Kameraden haben zu erscheinen. Der Stammsführer.

Mädelring II/126. Von heute bis einschließlich 1.8.36 ist die Ringsozialreferentin in den Ferien. Die Anmeldungen für die Freizeitlager sind in dieser Zeit an mich zu senden. Am Sonntag treten die Mädel und Führerinnen 7.30 Uhr am Haus der Jugend an. Es darf alles im Dirlol kommen. Bepfer mitbringen! Der Dienst dauert bis 13 Uhr einschließlich der Zahnunterzuchungen. Die Ringführerin.

Ludwigsburg, 9. Juli. (Bau eines Sammel-schulgebäude.) Mit den Verwaltungsberatern wurde über die noch erforderlichen Grunderwerbungen zur Ab-rundung des Baugeländes für das künftige Sammel-schulgebäude beraten. Bei diesem Anlaß konnte Oberbürgermeister Dr. Frank mitteilen, daß die Vorarbeiten für ein Preisanschreiben zur Gewinnung von Entwürfen für das Sammel-schulgebäude nunmehr in Angriff genommen werden können.

Heidenheim, 9. Juli. (Dänische Studenten in Heidenheim.) Auf ihrer Deutschlandfahrt besuchten 70 Studenten der Landwirtschaftsschule Kopenhagen die Stadt. Die Gäste begaben sich ins Rathaus, wo Gaupropagandaleiter Mauer und Oberbürgermeister Dr. Meier sie begrüßten. Nach der Begrüßung begaben sich die Gäste unter Führung des Oberbürgermeisters und des Stadtrats Hänle zum Schloß und zum Naturtheater. Der dänische Reiseleiter gab seiner Bewunderung über die Neuerungen der nationalsozialistischen Umwälzung Ausdruck. Jeder deutsche Volksgenosse sei heute Propagandist für sein Vaterland.

Schwab, Gmünd, 9. Juli. (Kreistag in Gmünd.) Unter Vorsitz von Landrat Dr. Hoff wurde am Mittwoch im Sitzungssaal des Gmünder Rathauses der Kreistag abgehalten. Der Kreistag nahm den Geschäftsbericht von Landrat Dr. Hoff entgegen, ebenso einen Bericht von Direktor Wiedmann über die Entwicklung der Kreisparke. Der Vorsitzende setzte dann nach einigen Erläuterungen zum Haushaltplan 1936 die Umlage in Höhe von 380 000 RM. fest.

Lörrdingen bei Blaubeuren, 9. Juli. (Junge beim Baden ertrunken.) Der achtfährige Sohn des Maurermeisters Josef Harber ging mit anderen Kameraden zum Baden in den Weiher. Er konnte nur notdürftig schwimmen. Als er auf eine tiefe Stelle kam, verließen ihn die Kräfte. Seine Kameraden, des Schwimmens ebenfalls unfähig, warfen ihm eine Stange zu. Aber der Junge vermochte nicht, diese zu erfassen und versank. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg.

Bom Bodensee, 9. Juli. (Zu vier Stunden vom Bodensee zum Laganersee.) Die schweizerischen Bundesbahnen haben einen neuen elektrischen Leichttriebwagen in Betrieb gestellt, der den Namen „Koter Pfeil“ erhalten hat. Dieser Wagen stellt eine Höchstleistung der Bahntechnik in jeder Beziehung dar. Um die Bequemlichkeit des Reisens jedermann klar vor Augen zu führen, werden mit den Wagen von Romanshorn aus zweimal in der Woche außerordentlich verbilligte Gesellschaftsfahrten ausgeführt, bei denen Anschluss von und nach Friedrichshafen vorhanden ist. Der Wagen verläßt Dienstags und Freitags Romanshorn kurz nach 8 Uhr, erreicht 9.11 Uhr Zürich, wo er 9.18 Uhr wieder abfährt, um 11.03 Uhr in Airolo einzutreffen. Bei guter Witterung wird Dienstags von Airolo aus mit Omnibus der Gotthard befahren. Die Fahrt von Romanshorn nach Lugano und zurück wird Freitags regelmäßig ausgeführt. Zum erstenmal ist ein Tagesausflug auf bequemste Weise vom Bodensee nach dem Laganersee möglich.

**Urteil gegen Schuldigen des Ver-
kehrsunfalls der Leibstandarte SS**
Magdeburg, 9. Juli

In dem Prozeß wegen des Verkehrs-
unfalls, das die Kapelle der Leibstandarte
SS bei Reffen betroffen hatte, wurde der
Angeklagte, Kraftwagenführer **R. Weber**,
von der Großen Strafkammer zu insgesamt
einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Kirchliche Nachrichten
Evangelische Gottesdienste
5. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest,
12. Juli 1936
Lied: 15, Sollt ich meinem Gott nicht

fingen (1. Weile). (Kein Frühgottesdienst.)
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Hermann; Ein-
gangslied: 11, Nun freut euch, liebe Christen-
gemein). 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Ver-
einshaus und Wimbarg. 17.00 Uhr Musikal.
Feier in der Kirche — drei Kirchenkantaten
von J. S. Bach für Chor, Solostimmen und
Orchester (zugleich Eröffnungsgottesdienst des
Kirchenbezirkstags 1936, s. Anzeige).

Mittwoch, 15. Juli 1936
8 Uhr Frauenabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 16. Juli 1936
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus über
Römer 12, 9-21 (Die Großmacht der Liebe,
Hermann).

Katholische Gottesdienste
6. Sonntag nach Pfingsten, 12. Juli 1936
(Pfarrvisitation)
Calw (Stadtpfarrkirche):
7 1/2 Uhr Frühmesse mit Generalkommun-
ion und Ansprache, 9 1/2 Uhr Predigt des
Hochw. H. Defans Müller und Hochamt.
Anschließend Prüfung der Christenlehre.
Abends 7 Uhr Andacht. Werktag: Dien-
stag 6 1/2; Donnerstag und Freitag 7 Uhr
Pfarrmesse.
Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag 8 Uhr Gottesdienst.
Bad Teinach (ev. Kirche):
Mittwoch 7 1/2 Uhr Gottesdienst.
Linderheim (Erlauer Wiesenberg):
Samstag 7 1/2 Uhr St. Messe.

Marktberichte:
Biehpreise. Hechingen: Rindvieh 1/2
bis 1/3jährig 180-190, 1-2jährig 160-210,
1-2jährig 210-380, wächtige Rabbinen
und Kühe 500-650 RM. — Kirchheim
u. L.: Farren 350-800, Stiere 560, Kühe
300-810, Kalbeln 480-780, Jungvieh und
Rinder 175-500 RM. — Ochsenhausen
u. Biberach: 1 Stück Großvieh 400 RM.
Schweinepreise. Hechingen: Milch-
schweine 24-30 RM. — Ochsenhausen:
Saugschweine 22.50-31.50 RM. — Biber-
lingen: Milchschweine 25-29, Mutter-
schweine 140-160 RM. je Stück.

Anzeigen bringen Umsatz

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 12. Juli	Montag, 13. Juli	Dienstag, 14. Juli	Mittwoch, 15. Juli	
8.00 Saitenconcert 8.00 Zeitangabe, Wetterbericht 8.05 Gymnastik 8.25 „Dauer, hier zu!“ 9.00 Katholische Morgenfeier 9.30 „Von unserer Arbeit“ 11.00 „Annette“ 11.25 Schallplatte 11.30 „Weißt Du es noch...?“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Kleines Kapitel der Zeit 13.15 „Weißt Du es noch...?“ 13.50 „10 Minuten Erziehungsschulung“ 14.00 „Käpferle auf hoher See“ 14.45 „Aus Baden und Württemberg“ 15.00 Unterhaltungskonzert Dazwischen: Olympia-Ausscheidungskämpfe — Kämpfe der Nationen 18.00 Konzert des Rundfunkorchesters und Rundfunkchors 19.30 „Turnen und Sport — haben das Wort“ 20.00 Aus Heidelberg: „Volk sendet für Volk“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Funkbericht vom Davis-Vokalspiel Deutschland — Jugoslawien 22.45 Lieder 23.00 „Wir bitten zum Tanz“ 24.00 bis 2.00 Nachtmusik	6.45 Choral — Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk 5.55 Gymnastik I 6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten 6.30 Frühkonzert Aus Frankfurt: Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen 8.05 Wetterbericht 8.10 Gymnastik II 8.30 „Fröher Klara zur Arbeitswoche“ 9.30 „Franziska von Hohenheim“ 9.45 Sendepause 10.00 „Wie köstlich reife Beeren sind, das weiß der Spatz, das weiß das Kind“ 10.30 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert 14.00 „Was ihr wollt!“ 15.00 Sendepause 15.45 „Gespräch mit einer Jugendliterarin“ 16.00 Musik am Nachmittag 17.30 Funkberichte von den Vorbereitungsarbeiten zur Ausstellung „Deutschland“ 18.00 „Frühlicher Mittag“ 19.45 „Die Jagd im Juli und August“ 20.00 Nachrichtendienst 20.10 „Radfahrverein ‚Concordia‘ macht einen Ausflug“	21.10 Europäische Liebes- und Frühlingslieder. II 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.20 „200 Jahre würdt. Artillerie“ 22.50 Deutsche Romanistik 23.35 „Klänge in der Nacht“ 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert 5.45 Choral — Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk 5.55 Gymnastik I 6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten 6.30 Frühkonzert Von 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen 8.05 Wetterbericht 8.10 Gymnastik II 8.30 Unterhaltungskonzert 9.30 Sendepause 10.00 Sagen und Eiten um Glas 10.30 Französisch für die Oberstufe 11.00 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Werk-Konzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei!“ 15.00 Sendepause 15.15 „Von Blumen und Tieren“ 16.00 Musik am Nachmittag 17.45 „Die Reichsfestspiele in Heidelberg“	18.00 Eine kleine musikalische Auslese 19.00 Kleine Klaviermusik 19.15 „Es reißt das Korn“ 19.45 „Freische Luft, antes Essen, rote Wäden gibts — im Dreizehnlager“ 20.00 Nachschichtdienst 20.10 „Meister ihres Faches“ 20.30 Aus Heidelberg: „Volk sendet für Volk“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.20 Funkbericht von den Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung „Deutschland“ 22.30 Aus Heilingsdorf: „Deutsches finnische Jugend — Austauschbeziehung“ 23.00 Tanzmusik 24.00 bis 2.00 Alte Kammermusik 5.45 Choral — Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk 5.55 Gymnastik I 6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten 6.30 Frühkonzert Von 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen 8.05 Wetterbericht 8.10 Gymnastik II 8.30 Musikalische Frühstückspause 9.30 „Wichtiges über Pflege und Erziehung im ersten Lebensjahr“ 9.45 Sendepause 10.00 „Fünf aus Holz und Blech“	10.30 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert 14.00 Musikalische Kurzweil 15.00 Übertragung aus dem Freizeitlager Heilingsdorf: „Eröffnung der würdt. Gittertagung 1936 durch Gebietsführer Sundermann“ 15.30 „Die Wache des Seebüchse“ 16.00 Musik am Nachmittag 17.45 „Das Ehrenmal der dreißig Millionen“. Ein Hörbericht aus dem werdenden Volksmuseum der Auslandsdeutschen in Stuttgart 18.00 Der bunte Frankf. Nachmittag 19.00 „Der melodische Lärm“ 19.45 „Alte Frauenzeitungen als Zeitzeugen“ 20.00 Nachrichtendienst 20.15 Reichsfindung: Stunde der jungen Nation „Ritterbüchsen oder Pimpf?“ 20.45 Musikalische Kleinmusik 21.00 „Der junge Soldat“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.10 Schallplatte 22.15 Reichsfindung: Dampfsche Streiflichter 22.30 Wülchenprogramm 23.00 Josef Martin Kraus zu seinem 180. Geburtstag 24.00 bis 2.00 Nachtmusik

Ämtliche Bekanntmachungen.
Stadt Calw
Anerwünschter Zuzug!
Die Stadt Calw hat in den letzten Jahren manchen unerwünschten Zuzug erhalten.
Da nur in seltenen Fällen eine gesetzliche Handhabe zur Abweisung eines Neuanziehenden vorhanden ist, werden die hiesigen Hausbesitzer wiederholt und dringend gebeten, neu anziehende Familien nur nach Rücksprache auf dem Bürgermeisteramt aufzunehmen.
Von dem gesunden Bürgerinn der Hausbesitzer wird erwartet, daß sie willig mithelfen, unerwünschten Zuzug zum gemeinen Besten aus Calw fernzuhalten.
Calw, den 9. Juli 1936.
Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Bad Liebenzell
Bergebung von Bauarbeiten
Zum Wohnhausneubau der Frau Charlotte Vattenschlag, Fabrikantenwitwe in Kirchheim/Teck, sind die
Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeiten im Submissionsweg zu vergeben.
Die Unterlagen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten aufgelegt, und sind Angebote — nach berechneter Endsumme — bis
Mittwoch, den 15. d. M. daselbst abzugeben.
Calw, den 9. Juli 1936.
Rohler, Architekt

Jüngerer Kaufmann
oder
Kontoristin
möglichst in Durchschreibbuchhaltung bewandert, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Schriftliche Bewerbungen unter
J. B. 207 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leupin-Creme u. Seife
vorzögl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Drogerie C. Bernsdorff
Zähes Festhalten
am eigenen Heimatblatt
beweist Charakter,
beweist Heimatliebe,
beweist mannhafte Haltung

Deutsch. Rot. Kreuz Sanitätskol. Calw.
Heute ab 8 Uhr Übung
Morgen ab 8 Uhr
Kolonnen-Übung
in Bad Liebenzell
(Näheres heute abend)
Vollständiges Erscheinen an beiden Abenden Pflicht.
Sterbekasse heute bezahlen. Wer in Zukunft nicht pünktlich diese Beiträge abgibt, wird abgemeldet.
Auch die Monatsbeiträge sind unaufgefordert an die Gruppenführer rechtzeitig zu entrichten.
Kolonnenführer: R. Kirchherr.

Aktuell interessant — sachlich
Fammonsgelichen
Sondernummer
Sabotage in konfessionellen Kindergärten
Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag: Schwertschmiede
Stuttgart Leonberg — Postfach Leonberg 27

Gesucht wird
kleines Haus
auf dem Lande für dauernd zu mieten in ruhiger Lage.
Zuschriften an
R. Leische, Freiburg i. Br. Postfach 394.

Turnverein Calw von 1846 e. V. N. f. L.
Samstag, abend
11. Juli, 20 30 Uhr findet im Bad Hof eine
Turnversammlung
statt. In Anbetracht des bevorstehenden **Kreisturnfestes** ist das Erscheinen sämtlicher Fachwarte, Turner und Turnerinnen dringend notwendig. Die passiven Mitglieder sind herzlich eingeladen.
Julius Widmaier, Vorsitzender.

Fahre
am Samstag, bei genügender Beteiligung, mit meinem Omnibus
nach Wildbad
zur Enzanlagenbeleuchtung.
Abfahrt 7 Uhr Marktplatz. Fahrpreis 1.50 RM.
Anmeldung erbeten an
Albert Reger, Calw
Mehrgasse 5 Telefon 227

Keine Glatze mehr!
Müllern Stelhr Haar
In Calw zu haben: Parfümerie-Salon
K. Fröhlich, Bahnhofstraße 46

Wir fahren mit unserem Omnibus
nach Wildbad
zur Enzanlagenbeleuchtung.
Abfahrt in Calw 7 Uhr. Fahrpreis 1.50 RM.
Anmeldung bei
Bäckerei Schabbe, Calw
und bei **G. Walter, Neubulach**
Telefon Bad Teinach 126

Achtung!
Fahre am 26. Juli zum
Nürburg-Rennen
(Großer Preis von Deutschland)
nähere Auskunft erteilt
Omnibusverkehr Hamann
Bad Teinach Telef. 176
Anmeldung
bis spätestens 18. Juli

SANAS-Geschirre
sind die besten.
Nur in SANAS noch
Backe, brau' & koch!
empfiehlt
Carl Herzog
EISENHANDLUNG

„Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“
kleine, aber häufige
Anzeigen die Kundschaft!

Jeder Schuh und
Jedes Leder
braucht
Pilo
mit dem Pilopeter

Foto-Amateure
die Wert auf Qualität legen,
besuchen das
Fotohaus H. Fuchs
Das Fach- und
Spezialgeschäft am Platze.

Co Ca Cola
köstlich erfrischend
Samstag frisch eintreffend. In
Cafés und Cafés erhältlich
Alleinvertrieb Kreis Calw
Aug. Jaifer, Böblingen
Telefon 287.

Vergiß nicht, für Sonntag
einen Film zu belorgen!
Stets frisch bei
Foto-Drogerie Bernsdorff

Jetzt wird es Zeit Sie müssen sich nun entschließen. Selbstverständlich gehen Sie nach Stuttgart zum Sommerfest der Presse. Es ist ja die große Veranstaltung mit Überraschungen, wie man sie selten sieht. Vorverkauf auf unserer Geschäftsstelle.